

Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Studienfach	Informatik
Gastuniversität	Bergbau- und Hüttenakademie Krakau
Gastland	Polen
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	10 /2014 – 02 /2015
Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes veröffentlicht wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

1) Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Für ein Studium in Krakau entschied ich mich, weil meine Familie aus der Gegend kommt und ich mal eine längere Zeit in Polen leben wollte. Außerdem fand ich die Idee reizvoll, Lehrveranstaltungen in meiner zweiten Muttersprache, Polnisch, zu besuchen. Bis dato existierte keine Kooperation zwischen den beiden Hochschulen, daher musste ein solcher Vertrag erst geschlossen werden, bevor ich mich bewerben konnte. Aufgrund meiner Zweisprachigkeit besuchte ich in Krakau größtenteils Kurse auf Polnisch und hatte auch sonst keine Probleme mit der Kommunikation. Daher treffen die Erfahrungen, die ich dort gemacht habe, vermutlich auf den größten Teil der Interessierten nicht zu. Ich werde trotzdem versuchen, Informationen sowohl für Menschen mit guten Polnischkenntnissen als auch ohne zusammenzustellen. Allgemeine Informationen für internationale Studierende gibt es hier: <https://international.agh.edu.pl/>. Generell sind zum Studium dort keine Kenntnisse der polnischen Sprache erforderlich.

Erwähnenswert ist auch noch, dass die Bergbau- und Hüttenakademie keine Universität ist, sondern eher „etwas zwischen Fachhochschule und Universität“. Das bedeutet vor allem, dass das vermittelte Wissen wesentlich näher an der Praxis ist. Gemeinhin gilt die Hochschule als beste Technische Hochschule des Landes, sie genießt einen Ruf ähnlich dem des Karlsruhe Institute of Technology bei uns in Deutschland und war, soweit ich weiß, zu Ostblockzeiten eine der wenigen Hochschulen, deren Abschlüsse auch im westlichen Ausland anerkannt waren.

Die Kontaktaufnahme mit der Gasthochschule gestaltete sich problemlos, obwohl eigentlich noch kein ERASMUS Vertrag zwischen der Uni Potsdam und der Bergbau- und Hüttenakademie Krakau bestand. Nach Anfrage bei der Zuständigen Stelle in Potsdam und einem Telefonat mit der verantwortlichen Dame in Krakau stand innerhalb weniger Wochen ein Kooperationsvertrag und ich konnte mich regulär für ein ERASMUS Studium bewerben. Danach war das Prozedere denkbar einfach und wie auf den Seiten des Auslandsamtes beschrieben. Es reichte, ein paar Formblätter auszufüllen und bei der Koordinatorin abzugeben, der Rest regelte sich sozusagen von selbst. Den größten Umstand machte dabei das Learning Agreement, da die Informationen zu den Lehrveranstaltungen zum Teil widersprüchlich waren und es keine offizielle, zuverlässige Quelle gab. Da man dieses Dokument allerdings nach Ankunft beliebig ändern kann (und meistens eben auch muss) sollte man sich darum keine Sorgen machen, sondern nach bestem Wissen und Gewissen ausfüllen und einfach abwarten. Auf polnischer Seite musste man sich, allerdings erst nach Aufforderung durch das dortige International Office, Online bewerben (Link zum Formular : <https://wnioski.dwz.agh.edu.pl/apps/panel/foreigners>, ist extrem schwer zu finden auf der Seite).

2) Studium an der Gastuniversität

Offiziell ist das Studiensystem das selbe wie bei uns, also schon auf Bachelor/ Master umgestellt. In der Praxis gestaltet sich das ganze ein bisschen anders – die meisten Dozenten haben keine Ahnung, was Bachelor bzw. Master genau bedeutet und interessieren sich auch herzlich wenig dafür. Generell hat dies aber kaum Bedeutung für ERASMUS Studierende. Ansonsten läuft die Studienorganisation so, wie ich sie von meinen Freunden an deutschen Fachhochschulen kenne. Die Studenten bekommen einen Stundenplan mit dem Soll für dieses Semester, und das wars. Wieder betrifft das allerdings nur die polnischen Studierenden. Für Ausländer gestaltet sich das ganze wie bei uns. Man wählt aus dem Angebot der Hochschule (Englisch: <https://intstudies.agh.edu.pl/>, Polnisch: <http://syllabuskrk.agh.edu.pl/>) Fächer aus, die einem zusagen und wartet dann auf weitere Informationen. Diese werden über den Reiter „Annoucments“ auf <https://intstudies.agh.edu.pl/> verbreitet und sind leider häufig viel zu spät und/ oder Fehlerhaft. Hier gilt es geduldig zu sein. Falls lange nichts kommt, lohnt es sich den Dozenten Emails zu schreiben. Antworten kommen allerdings nur sporadisch, da viele polnische Dozenten aus Prinzip nicht antworten oder einfach keine Lust haben. Leider ist das Selbstverständnis des akademischen Personals (häufig, nicht immer, und als Ausländer bekommt man das kaum zu spüren) noch vom Sozialismus geprägt. Das bedeutet nicht nur, dass polnische Studenten im Anzug bzw. Kleid zur Prüfung kommen sondern auch, dass einige Dozenten noch der Meinung sind, sie täten den Studierenden einen gefallen und nicht einfach nur ihre Arbeit. Die wichtigsten Kontaktpersonen für Ausländer sind Fr. Luiza Lucinska- Biesaga aus dem International Office und Fr. Żabinska-Rakoczy von der Fakultät für Informatik (wer bei anderen Studiengängen zuständig ist weiß ich nicht). Beide sind äußerst freundlich und kompetent, sprechen fließend Englisch und antworten sehr zeitnah auf Fragen per Email.

Organisiert sind die Lehrveranstaltungen unterschiedlich. Mein Eindruck war, dass die Veranstaltungen für Ausländer (also auf Englisch) sehr lax geführt waren. Es herrschte die klassische Aufteilung in Vorlesung und Übung vor, obwohl häufig einfach 3 h eine Mischung aus beidem am Stück stattfand. Generell konnte man, wenn man wollte, viel lernen. Um einfach zu bestehen musste man allerdings gar nichts können, einige meiner Kommilitonen wussten am Ende des Semesters nicht einmal, wie man die Computer im Labor bedient, und haben trotzdem irgendwie die Veranstaltung erfolgreich abgeschlossen.

Die polnischen Veranstaltungen sind um einiges härter, man bekommt dafür aber wirklich was beigebracht. Die Vorlesungen sind wie bei uns und i. d. R. nicht mit Anwesenheitspflicht belegt. Manchmal geht ab und zu aber trotzdem eine Liste herum. Wer drauf steht, wird vom Zulassungstest für die Klausur befreit o. Ä. Die Übungen sind meistens Laborübungen und mit Anwesenheitspflicht. In meinem Fall durfte nur mit ärztlichem Attest gefehlt werden und die versäumten Veranstaltungen mussten in einer anderen Übungsgruppe oder am Ende des Semesters nachgeholt werden. Häufig muss man in jeder Übung unter Zeitdruck Aufgaben lösen, für die es dann Punkte bzw. Noten gibt. Man muss jede Übung „bestehen“ (oder am Ende nachholen). Zusätzlich wird am Anfang manchmal Theorie abgefragt. Dafür gibt es zusätzlich Punkte (oder Abzüge).

Zwischendurch gibt es Tests, die ebenfalls zu bestehen sind. Zum Abschluss ebenfalls Tests, oder Prüfungen.

Im Nachhinein betrachtet hört sich das Ganze viel schlimmer an als es ist. Die Dozenten markieren gerne die herzlosen Pauker und gehen einem mit ihrem autoritären Gehabe

furchtbar auf die Nerven, zum Schluss besteht aber dann so wie so fast jeder. Unter den polnischen Studenten sagt man: „Es ist einfacher zum Mond zu fliegen als von der AGH (poln. Abk. für die Bergbau- und Hüttenakademie)“.

Allgemein ist praktisches Können gefragt. Ich empfehle jedem Informatiker, der seine Programmierkenntnisse aufbessern möchte, einen Aufenthalt in Krakau. An der Akademie werden hervorragende Ingenieure ausgebildet und, wer möchte, kann viel Wissen aus dieser Richtung mitnehmen.

Auf die Angaben zu den Leistungspunkten in dem Vorlesungsverzeichnis sollte man sich nicht verlassen. ECTS sind für die polnischen Dozenten ein unbekanntes Konzept und ihnen einfach vollkommen egal. Beim Eintragen der Note ins Transcript of Records sagen sie einem eigentlich immer, man soll eintragen, was man braucht. Wer also ein Fach mit Vorlesung und Übung belegt, kann dort zum Schluss, wie bei uns, mit 6 ECTS rechnen, auch wenn das polnische VZ nur 4 angibt. Bei vollkommen unrealistischen Angaben werden die Dozenten natürlich trotzdem stutzig.

Was das dortige Institut für Informatik anbelangt, ist die Ausstattung wesentlich umfangreicher und moderner als bei uns. Das Gebäude ist erst 2 oder 3 Jahre alt und in einem exzellenten Zustand. Die Labore haben diesen Namen auch wirklich verdient, in den Übungen zu Computernetzen wurde z. B. an echter Hardware der Firma Cisco gearbeitet. Einen frei zugänglichen Computerpool gibt es auch, ich war allerdings nie drin. Braucht heutzutage ja so wie so niemand. Im Gebäude gibt es verschiedene WLAN Netze, für Potsdamer Studis reicht der Uni Account dank Eduroam.

Was die Betreuung durch Studenten angeht kann ich jedem nur die Teilnahme am Mentorenprogramm von ESN AGH Cracow empfehlen. Weitere Infos dazu bekommt man in den Mails vom International Office.

Alles in Allem war das Klima gut und das Niveau, so man denn wollte, relativ hoch.

1. Kontakte zu einheimischen und ausländischen Studierenden

Wie immer ist bei Kontakten zu anderen Leuten jeder seines eigenen Glückes Schmied. Durch die Teilnahme am Mentorenprogramm und den Veranstaltungen des ESN sind neue Freundschaften allerdings eigentlich unausweichlich. Ich empfehle jedem die montägliche Tandem Party des ESN (war 2014/2015 im B4 in der ul. Bracka 4 direkt am Marktplatz). Dort treffen sich Einheimische und Ausländer um zu feiern und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Ein Muss ist die Facebook Seite von ESN AGH. Sie ist die Hauptinformationsquelle und reicht vollkommen, um sich zurechtzufinden.

2. Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt

Als Mutterspracher kann ich dazu nicht viel sagen. Selbstverständlich hat mit der Aufenthalt geholfen, an meiner Eloquenz zu feilen. Für Ausländer gibt es einen kostenlosen Sprachkurs, ansonsten war die Hauptverkehrssprache Englisch.

3) Wohn- und Lebenssituation

Wenn man will, bekommt man eigentlich garantiert eine Unterkunft über das International Office. Dazu muss man allerdings bereit sein, im Studentendorf zu leben, d. h. sich das Zimmer mit 1 bzw. 2 Leuten zu teilen. Diese Art des Wohnens würde ich auch jedem empfehlen, der landestypisch untergebracht werden will. Ich habe im Haus Nr. 16 „Itaka“ gewohnt. Allgemeine Informationen gibt es unter <http://www.miasteczko.agh.edu.pl/> bzw. <http://wiki.ms.agh.edu.pl/> (google Übersetzer anschmeißen, falls nötig). Mich hat die Miete in einem 3er Zimmer 380 zloty gekostet (ca. 90 Euro, alles, auch Internet und 2 Wäschen pro Woche inklusive, Bettzeug wird alle 3 Wochen getauscht).

Ausländer werden nur in den renovierten Studentenwohnheimen untergebracht. Diese sind modern und sehr sauber. Pro Zimmer gibt es ein eigenes Bad mit Dusche und WC. Küchen sind auf dem Flur.

In jedem Wohnheim sitzt rund um die Uhr jemand am Empfang. Dort muss man sich Ausweisen, wenn man hinein will und bekommt den Schlüssel zum Waschraum und Putzzeug, etc. Die Waschmaschinen werden über <https://panel.dsnet.agh.edu.pl/login.html> reserviert. Hier sieht man auch, ob die Miete angekommen ist, wie viel Internettraffic verbraucht wurde und man registriert seinen Computer im Netzwerk. Zusätzlich kann man den Fußball- oder Volleyballplatz oder den Kraftraum im Keller reservieren. Gegenüber von Haus 16 ist ein Schwimmbad mit Fitnessstudio, ansonsten sind auf dem Gelände ein privates Ärztehaus (Scanmed), ein Supermarkt, eine Post, eine Apotheke und eigentlich alles andere auch. Verkehrsanbindung erfolgt über die Haltestelle „Miasteczko Studenckie AGH“. Wichtigste Informationsquelle ist auch hier die Facebook Gruppe. Sucht einfach nach dem Namen eures Hauses, dort helfen euch eure Mitbewohner auch gerne auf Englisch, meistens innerhalb weniger Minuten.

Die Lebenshaltungskosten sind wesentlich niedriger als in Deutschland. Lebt man wie ein Pole, kommt man vermutlich mit den 210 Euro ERASMUS Stipendium aus. Ein großes Bier in der Kneipe kostet 6 – 10 zloty. Schwimmen pro Stunde 6 – 8 zloty. 20 Minuten Busticket 1,40 zloty etc.

Eine extra Krankenversicherung hatte ich nicht, man mit einer europäischen Gesundheitskarte (evtl. nur für einen begrenzten Zeitraum im Jahr!) in der ganzen EU versichert. Bei Scanmed musste ich Rechnungen in Bar bezahlen, und sie dann bei meiner Krankenkasse einreichen. Hat Problemlos geklappt.

Freizeitangebote gibt es wie Sand am Meer. Wenn ihr Fragen habt, dann sprecht euren Mentor an. ESN AGH ist sehr engagiert und bietet fast täglich Attraktionen.

1. Rückblick

Rückblickend bin ich sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt in Krakau, allerdings wusste ich als Pole auch was mich erwartet und bin generell schon weit im Osten herum gekommen. Zusätzlich stelle ich keine hohen Erwartungen. Wenn ihr euch schon in Deutschland zu Fein für ein Studentenwohnheim seid, dann besorgt euch sofort eine Wohnung in der Stadt. Die Preise sind für Deutsche billig und zentral gelegene Altbauten, die sich so wie so nur Ausländer leisten können, gibt es viele. Auch hierfür gibt es eine entsprechende Facebook Gruppe, einfach mal suchen.

2. Sonstige Hinweise

Simkarten gibt es an jedem Kiosk, man kann sich die Starterpakete einfach so kaufen. Internet etc. sind spottbillig. Am besten, ihr achtet auf die Plakate an Bushaltes oder so, welche Pakete gerade beworben werden. Wenn ihr dann einen Preis seht und euch das Paket zusagt (also ihr seht, dass man zum Beispiel viel Internet bekommt und ihr das braucht), dann geht einfach in einen Laden und holt euch die Karte vom entsprechenden Betreiber. Ich hatte Play, aus der Werbung weiß ich dass Virgin mobile bessere Konditionen hatte.

Aus Berlin kommt man ziemlich billig mit www.polskibus.com nach Krakau.

Für Interessierte: Mein Boxclub war www.boxernia.pl